

Bondo im Bergell (GR): ein Beispiel für Resilienz im Umgang mit Naturgefahren

Studienreise Chance Raumplanung vom 28. - 29. August 2025

Chance Raumplanung, eine Austauschplattform zur Koordination der Weiterbildung in der Raumplanung, hat eine Studienreise in Bondo (Bergell) organisiert.

Rund 20 Teilnehmende aus verschiedenen Regionen der Schweiz reisten am frühen Nachmittag mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das kleine Dorf Bondo – an einem Tag, an dem eine Wetterwarnung der Stufe 4–5 galt. Viele zeigten sich angesichts der extremen Ereignisse der letzten Jahre besorgt. Während es draussen regnete, versammelten sich alle im grossen Saal des historischen Hotels Bregaglia und verfolgten mit grossem Interesse die Vorträge von vier Referenten.

Nach der Begrüssung durch Gemeindepräsident **Fernando Giovanoli** sprach **Orlando Menghini**, Architekt und Raumplaner bei Stauffer & Studach Raumentwicklung. Er berichtete, wie er die Gemeindebehörden nach dem Erdbeben von 2017 unterstützte und gemeinsam mit ihnen eine Vision für den Wiederaufbau entwickelte. Ziel war es, im Bergell Dämme und Brücken von höchster gestalterischer Qualität zu schaffen – im Bewusstsein, dass das Tal eine lange Tradition als Heimat von Künstlern hat. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein Qualitätssicherungsverfahren mit Projektwettbewerb durchgeführt, obwohl dies anfänglich auf Widerstand bei höheren Instanzen stiess.

Anschliessend stellte Gemeindepräsident **Fernando Giovanoli** die Gemeinde Bregaglia vor, die 2010 aus dem Zusammenschluss mehrerer Gemeinden entstanden ist und rund 1'580 Einwohner zählt. Er erläuterte den Dialog mit der Bevölkerung und den verschiedenen Interessengruppen während des Wiederaufbauprozesses. Insgesamt stimmte die Gemeindeversammlung 15-Mal über Projekte im Zusammenhang mit dem Erdbeben am Piz Cengalo ab; aufgrund der Covid-19-Pandemie fanden drei Abstimmungen per Urne statt, mit Beteiligungen von bis zu 70 Prozent.

Nach der Kaffeepause erläuterte **Christian Tognacca**, Flussbauingenieur bei Beffa Tognacca Sagl, die geologischen Entwicklungen am Pizzo Cengalo und die Schutzmassnahmen, die für ein 300-jähriges Ereignis ausgelegt sind. Er zeigte auf, dass bis zum Bergsturz vom 23. August 2017 niemand damit gerechnet hatte, dass sich mehrere Naturereignisse – Bergsturz, Schuttströme und Murgänge – zu einer Katastrophe dieser Dimension verbinden könnten. Das erodierte Eis des Cengalogletschers trug wesentlich zur Verflüssigung der Sturzmasse bei.

Gianfranco Bronzini, Bauingenieur bei Conzett Bronzini Partner AG, bestätigte, dass die Reaktion auf die Katastrophe mutig und visionär war. Der Wiederaufbau wurde als Chance genutzt: Dank eines umfassenden Gesamtwettbewerbs mit interdisziplinären Teams aus Ingenieurwesen, Architektur und Landschaftsarchitektur entstand eine übergeordnete Konzeption für Dämme, Strassen, Brücken und Landschaft. Das Ergebnis ist eine beispielhafte, landschaftlich integrierte Infrastruktur.

Beim anschliessenden Apéro im Hotel Bregaglia bot sich Gelegenheit zu Austausch und Gesprächen, die beim gemeinsamen Abendessen fortgesetzt wurden.

Den Abschluss des intensiven Tages bildete der Vortrag von **Anna Giacometti**, Nationalrätin und damalige Gemeindepräsidentin. Sie schilderte die Ereignisse nach dem Bergsturz und den grossen Einsatz der Bevölkerung, Behörden, Soldaten, Zivilschutz- und Feuerwehrkräfte. Innerhalb von nur drei Monaten konnte die Kantonsstrasse von Maloja wieder geöffnet werden; 490'000 m³ Material wurden geräumt, und mehrere Personen konnten in ihre Häuser zurückkehren. Der Projektwettbewerb fand 2019 statt, der Wiederaufbau begann 2021, und im September 2025 wurde die neue Landschaftsinfrastruktur eingeweiht, die Bondo, Spino und Sottoponte schützt.

Die Resilienz von Bondo zeigt sich im Geist und in der Entschlossenheit seiner Bevölkerung, die Katastrophe in eine Chance zu verwandeln und Bauwerke von hoher Qualität und Symbolkraft zu schaffen.

Am nächsten Morgen hatte der Regen nachgelassen. Leichter Nebel begleitete die Teilnehmenden bei der Besichtigung der Wiederaufbauarbeiten, geführt von **Marcello Cruzet**, Techniker der Gemeinde, der die Massnahmen und Details ausführlich erläuterte. Zum Abschluss der Exkursion besuchten die Teilnehmenden die Nudelfabrik Scartazzini, wo die zahlreichen Einkäufe für eine erfreuliche Überraschung sorgten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen traten die meisten die Heimreise an, einige verlängerten ihren Aufenthalt.

Abschliessend stellten sich zwei Fragen:

1. Wenn wir vor dem Ereignis über das heutige Wissen und die angepassten Gefahrenkarten verfügt hätten – wäre ein vergleichbares Schutzprojekt bereits im Voraus realisiert worden? Hätten wir dafür die nötige Akzeptanz und Finanzierung gefunden?
2. Viele Siedlungen in der Schweiz liegen in Gebieten mit Naturgefahren, insbesondere ältere Quartiere, die vor 1979 entstanden sind. Wie soll mit solchen Situationen umgegangen werden, wenn Umsiedlungen, Umzonungen oder Aufgabe von Gebieten grosse soziale und finanzielle Hürden darstellen?

Die Studienreise bot vielfältige Anregungen und ermöglichte es den Teilnehmenden, die Herausforderungen des Klimawandels und der Naturgefahren hautnah zu erleben und über den zukünftigen Umgang mit Risiken in der Raumplanung zu reflektieren.

Im Namen von **Chance Raumplanung** danke ich allen für ihre Teilnahme und das Interesse. Ich entschuldige mich bei jenen, die mir Ende August geschrieben haben und noch keine Antwort erhalten haben – die zahlreichen Rückmeldungen haben mich sehr gefreut. Wie angekündigt finden Sie hier den Link zum Herunterladen der Präsentationen sowie die Teilnehmerliste mit den E-Mail-Adressen.